

Vielfalt als gesellschaftliche Grundhaltung

Die Kinder- und Jugendförderung Ostfildern feiert beim Zentrum Zinsholz eine entspannte Hocketse mit Informationen zum Miteinander in der Stadt.

Von Peter Stotz

Die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Ostfildern (Kiju) legt Wert auf die Pflege und Weiterentwicklung einer Kultur der Weltoffenheit, der sozialen Vielfalt und eines wertschätzenden Miteinanders. Zur Information über die vielen Möglichkeiten, sich dafür zu engagieren, aber auch, um nach langer Zeit der Abstinenz wieder einmal gemeinsam zu feiern, hatte die Kiju am Samstag zu einer Hocketse der Vielfalt auf die Wiese beim Zentrum Zinsholz in Ruit eingeladen.

„Wir wollen mit unserer Hocketse ein Zeichen für Vielfalt und ein buntes Miteinander in der Stadt setzen. Wir wollen Gelegenheit geben, sich über die vielen Angebote in der



Nach langer Pause wurde beim Zentrum Zinsholz mal wieder gefeiert. Foto: Peter Stotz

Stadt zu informieren, und wir freuen uns, dass wir endlich wieder zusammen feiern können“, sagte Sabine Säger, die Leiterin des Zentrums Zinsholz in Ruit.

Etwa 100 Besucherinnen und Besucher aus mehreren Generationen, darunter auch einige Gemeinderatsmitglieder, waren auf

dem Wiesengrundstück beim Zentrum zusammen gekommen, lauschten mehreren Bands, plauderten entspannt im Schatten von Bäumen und Schirmen, informierten sich an den Ständen des Freundeskreises Asyl, des VVN/Bund der Antifaschisten, der Fachstelle Partnerschaft für Demokratie, am Infostand geschlechtliche Vielfalt oder auch bei einer Ausstellung der Jugendbühne Ostfildern über den jüdischen Pädagogen Fredy Hirsch. Er hatte sich im KZ Theresienstadt in der Jugendfürsorge engagiert und war später im KZ Auschwitz-Birkenau ums Leben gekommen.

Kerstin Pichler, Abteilungsleiterin Kinder und Jugend beim städtischen Fachbereich Bildung, Kultur und Familie, zählte eine Vielzahl von Beispielen auf, die zeigen, wie Vielfalt im Alltag des Zusammenlebens unterschiedlicher Menschen in Ostfildern gelebt wird. In der Stadt gebe es viele Möglichkeiten der Teilhabe, der Mitgestaltung und des Abbaus von Barrieren, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Behinderung. „Ein gleichberechtigter Zugang festigt den sozialen Zusammenhalt, fördert die

Vermittlung von zentralen Werten wie Toleranz und Respekt und sorgt für eine lebendige und bunte Kultur“, sagte Pichler.

Olivia von der Dellen, die Leiterin der Kiju, griff dies auf. „Ich möchte dafür sensibilisieren, dass wir großzügiger werden mit unseren Wertungen über unsere Mitmenschen“, sagte sie und verwies auf die große gesellschaftliche Wirkung, wenn die Menschen im alltäglichen Umgang miteinander das Gespräch über befremdlich wirkende oder unverständliche Dinge suchen.

„Zudem zeigen wir unseren Kindern und Jugendlichen mit einer akzeptierenden Haltung gegenüber anderen Kulturen, Religionen oder Vorlieben eine Möglichkeit, wie unser Umgang miteinander besser gelingen kann“, sagte von der Dellen. Es gelte, eine Kultur der Weltoffenheit und die Präsenz sozialer Vielfalt als gesellschaftliche Grundhaltung darzustellen. Es gehe um Akzeptanz, Haltung und Selbstbestimmung, „also jeden so anzunehmen, wie er oder sie ist, denkt, glaubt, liebt oder aussieht und noch vieles mehr, was unseren täglichen Umgang miteinander ausmacht“, sagte sie.